

Ein enkelfittes und nachhaltiges Budget geht anders!

mit Landessprecherin Indra Collini und den Abg. Helmut Hofer-Gruber und Edith Kollermann

Schlechte Nachrichten gibt es für 1,7 Millionen Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. Sie werden nämlich auch in Zukunft um Chancen und Reformen betrogen. Hintergrund ist das mut- und visionslose Budget, das ÖVP, SPÖ und FPÖ gemeinsam beschließen. Die Proporzregierung plant trotz des Rekordschuldenstands neue Schulden ein, spart bei Familien, während das Steuergeld von uns Bürger_innen in intransparenten Kanälen und Parteien versickert. Ein Trauerspiel in drei Akten:

Akt I: Rechnungsabschluss 2017

Der Rechnungsabschluss 2017 belegt die nicht nachhaltige Politik der ÖVP-geführten Landesregierung, weicht er doch in allen Ausgabenklassen (!) vom Voranschlag ab. Wenig verwunderlich ist die Neuverschuldung um knapp 700 Millionen Euro auf über fünf Milliarden angestiegen. Gleichzeitig ist Landesvermögen vernichtet worden: Während LH Mikl-Leitner in ihrer Rede zum Voranschlag 2017 noch einen Vermögenszuwachs von 83 Millionen in Aussicht gestellt hat; gingen tatsächlich 665 Millionen verloren. Das Fazit des Rechnungshofs fällt daher auch nicht überraschend aus: Wird jedes Jahr so gewirtschaftet, ist das Vermögen Niederösterreichs in elf Jahren aufgebraucht.

Beispiel:

- ➔ *Die Frankenkredite sind erstmals – spät, aber doch – mit dem aktuellen Frankenkurs bewertet worden, prompt ergeben sich dadurch höhere Schulden im Ausmaß von 313 Millionen Euro. Dieser Umstand ist bisher verschwiegen bzw. in den letzten Rechnungsabschlüssen wider besseres Wissen falsch dargestellt worden – es haben schließlich Wahlen vor der Tür gestanden.*

Akt II: Budgetprogramm 2018 - 2022

„Im 5-Jahres-Plan finden sich weder Einsparungen noch Reformen! Um ab 2021 ausgeglichen zu budgetieren, werden einfach die Einnahmen erhöht. Die Regierung verpasst die Chance, das Ruder rumzureißen.“

Indra Collini

Kohlrabenschwarz sieht es auch für das Budgetprogramm der kommenden Jahre aus. ÖVP-Finanzlandesrat Schleritzko plant bis einschließlich 2020 deutliche Defizite; erst ab 2021 will er keine neuen Schulden machen. Warum aber ein Nulldefizit in drei Jahren einfacher zu erwirtschaften sein soll als jetzt, wo die Konjunktur steigt, die Zinsen niedrig sind und die Arbeitslosigkeit sinkt, erschließt sich uns nicht. Außerdem käme ein Nulldefizit laut Plan nur durch deutlich steigende Einnahmen zustande - Reformen, Effizienzsteigerungen oder Strukturänderungen sucht man vergebens.

Beispiel:

- ➔ *Der **Kostenansatz 2020** entspricht genau dem des vorjährigen Budgetprogramms - strukturell hat sich also nichts geändert. Nur die Einnahmen sind auf mysteriöse Weise um 119 Millionen Euro gestiegen.*

Akt III: Voranschlag 2019

Dieser gleicht mehr einem Anschlag auf die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder, denn eine Trendumkehr ist in keiner einzigen Budgetgruppe erkennbar. Im Gegenteil: Gespart wird bei bürger_innennahen Bereichen (z.B. Familie), während intransparente Ermessensausgaben und Förderungen für das schwarze Netzwerk unangetastet bleiben. Ergebnis: Der Schuldenberg soll in der Theorie um 192 Millionen Euro wachsen. In der Praxis sieht das freilich anders aus, denn auch dieser Voranschlag wird – wie seine vielen Vorgänger auch – wohl nicht halten. Darüber hinaus zeigt sich, dass der Voranschlag die von LH Mikl-Leitner in der Regierungserklärung genannten Schwerpunkte Arbeit, Mobilität, Gesundheit und Familie im Großen und Ganzen nicht abbildet.

„Der Voranschlag 2019 ist nichts anderes als eine Fortschreibung des Bisherigen: visionslos, ideenlos und kein Mut zu Reformen.“

Indra Collini

Beispiele:

- ➔ *Einsparungen gibt es bei der **Familienhilfe**, der schulischen **Tagesbetreuung** und der **Kinderbetreuung**. Außerdem werden die Mittel der **Wohnbauförderung** wieder gekürzt.*
- ➔ *Bitte Warten heißt es in Sachen **Breitbandoffensive**. Es werden also auch künftig Menschen statt Daten pendeln müssen.*
- ➔ *Für einige Bereiche wird im Budget jedoch mehr ausgegeben, darunter dank der gängigen Frühpensionspraxis im **Pensionsbereich**, für **Parteienförderung** (Millionen fließen an Parteien und ÖVP-nahe Organisationen) und für viele Bereiche in der **Verwaltung**. Das ist weder enkel- noch zukunftsfit.*
- ➔ *Im Wahlkampf hat die ÖVP Versprechungen gemacht, denen kein Konzept zugrunde liegt und deren Maßnahmen bis heute auf sich warten lassen. So warten wir etwa auf den Beweis, dass die **Landarztinitiative** funktioniert. Hier braucht es mehr Transparenz, um politische Entscheidungen nachvollziehen zu können.*

„Die Zusammensetzung der einzelnen Budgetposten unterscheidet sich homöopathisch vom Vorgängerbudget - da ist Null Veränderung drin.“

Indra Collini

Akt der Hoffnung: Das Reform- und Chancenbudget der NEOS

Was hätte es u.a. gebraucht, um ein zukunftsweisendes und vor allem nachhaltiges Budget auf die Beine zu stellen:

- ➔ **SCHULDENBREMSE:** Diese muss nicht relativ, sondern absolut bremsen. Es dürfen also keine zusätzlichen Schulden gemacht werden. Und das geht nur, wenn man nicht ständig mehr ausgibt, als man einnimmt.
- ➔ **AUSGABENREDUKTION:** Bei freien Ermessensausgaben - sie liegen im Ermessensspielraum und sind nicht per Gesetz verpflichtend - von geplanten drei Milliarden Euro und Förderungen in der Höhe von fast zwei Milliarden, ist genug Einsparpotential vorhanden. Weitere Einsparungen – etwa bei Luxusprojekten – würden Mittel für einen raschen Breitbandausbau freimachen und das Unternehmertum auch in strukturschwächeren Regionen stärken.
- ➔ **PARTEIENFÖRDERUNG:** Weniger Geld für Parteien, mehr für uns Bürger_innen. Anstatt die Niederösterreicher_innen zu belasten, soll Schwarz-Rot-Blau lieber mehr Mut beweisen, bei sich selbst und den überbordenden Strukturen sparen. Wir sagen: Mehr Investitionen in Bildung, Wohnbau und Familien.